

Stichpunktartige Zusammenfassung des Gesprächs zur Einrichtung „Treff an See“ im Rahmen Kultur- und Bürgerzentrum Sindelfingen

10.03.2021, Online via Teams 10.30-11.40 Uhr

Teilnehmer:

- Frau Epting – Einrichtungsleiterin „Treff an See“
- Frau Vogt – Abteilungsleiterin Familie, Senioren und Engagement „Treff an See“
- Frau Pörstel, FSJlerin „Treff an See“
- Frau Dr. Clemens, Baubürgermeisterin Dez. III - Stadtentwicklung, Umwelt und Bauen, Stadt Sindelfingen
- Frau Klink, Leiterin Amt für Gebäudewirtschaft, Stadt Sindelfingen
- Herr Zecha, Leiter Amt für Kultur, Stadt Sindelfingen
- Frau Thomas, K360

Der Treff am See ist ein Bürger- und Stadtteiltreff in der Böblinger Kernstadt und steht allen Generationen und Kulturen offen. Angebote gibt es in den Bereichen Bildung, Freizeit und Engagement - drei Bereiche Senioren- Mehrgenerationen- und Kinderprogramm. Gruppen sind offen zur Begegnung.

2007 Entwicklung des Mehrgenerationenhauses aus dem damaligen Seniorentreff der Stadt Böblingen in den Räumen der Festen Burg heraus.

2011 Umzug in den eigens errichteten Treff am See, der „Bürgerschaft zur vielfältigen Nutzung gewidmet“

Entstanden durch Bürgerbeteiligungsprozess, Architekten frühzeitig einbezogen

Pro Jahr ca. 100 Angebote (wechselnde Akteure und Angebote)

39 Bildungsangebote, 33 Freizeit- und Selbsthilfegruppen, Vielfältige Engagementmöglichkeiten

2019 – 731 Nutzer*innen zwischen 0 und 90 Jahren pro Woche

Mitarbeiter vom Treff am See sehen sich als Ermöglicher; Personen sind verantwortlich Gruppen zu empfangen und Angebote selber durchzuführen; Nutzergruppen haben Schlüssel für das Haus, wickeln Engagement eigenständig ab

Mitarbeiter begleiten, sind für Fragen bei Bedarf als Ansprechpartner da

Haus hat sich bewährt, zieht Initiativen und Nachfragen an

Haus relativ klein, Raumgrößen und -aufteilung haben sich bewährt – Konsens aus Bürgerbeteiligungsprozess

Wechselbelegung der Räume durch Einrichtungsleitung organisiert, je nach Interesse und Bedarf

Räume von Ausstattung gleich gestaltet, pro Raum ein Waschbecken

Auslastung der Räume sehr gut, insbesondere in den Abendstunden, 2.200 Termine pro Jahr

Café im Erdgeschoss, Kinderraum befindet sich auf Ebene zwei

Rahmenbedingungen wurden klar definiert, Konzept wurde definiert

Bspw. keine separate, alleinige Nutzung von Räumen, kein Vereinshaus, aber auch kein Ersatzhaus zum damaligen Seniorentreff

Materiallagerraum hat sich bewährt, jedoch nur für regelmäßig genutzte Dinge (bspw. Noten der Chöre, Gymnastikutensilien etc.)

KUBUS360

Stauraum wird durch Einrichtungsleitung nach Bedarf zugeteilt, immer begrenzt

Notwendigkeit eines gewissen Stauraums

Mehrgenerationenhaus – nicht für einzelne, sondern für Bürgerschaft zur vielfältigen Nutzung

Angebot an Stadtgesellschaft

Gruppen müssen offen für Neuhinzukommende sein, keine geschlossenen Gruppen

Wenn Angebote nicht mehr nachgefragt wird mit Gruppen gesprochen, ob Angebot weiterhin bestehen bleiben soll – Leitung hier in enger Abstimmung mit Nutzern

Warteliste für Zeiten und Räumlichkeiten besteht zum Teil

Nutzerklientel zum Teil noch mit Personen, die damals im Beteiligungsprozess dabei waren

Bspw. Weihnachtsbäckerei für Kinder bereits im damaligen Seniorentreff

Vereine haben sich durch Konzept gestärkt, Impuls für Vereinslandschaft durch das Haus

Foyer als Umschlagsplatz, hier viel Austausch und Begegnung, hier werden Angebote weitergetragen

Sitzecke sehr frequentiert

Halbjährliche Programmbroschüre, hier werden Angebote abgebildet, visuell ansprechende Gestaltung

Amtsblattartikel für Angebote, Werbung durch Treff am See relativ hoch, mehr als durch Verein an sich

Selbsthilfegruppen dankbar für Raum, in dem sie sich organisieren können

Schriftliches Regelwerk – Widmung und Konzeption und Leitbild

Leitbild beschlossen durch Gemeinderat – konzeptionelle Rahmenbedingungen als klare Vorgabe

Haus ist gewidmet der Bürgerschaft, es gibt gewisses Ranking für Gruppen

Hausregeln von Nutzern des Hauses in moderiertem Prozess nach 1-2 Jahren erarbeitet – wie wollen wir gemeinsam leben im Haus? Wie setzen wir die Widmung um? Eigenes Leitbild wurde erarbeitet

Zwei Sonderveranstaltungen pro Jahr:

- Frühlingsfest – hier leisten alle Gruppen einen öffentlichen Beitrag, auch eher geschlossene Gruppen werden sichtbar
- Mitarbeiterfest – machen Hauptamtliche für Ehrenamtliche

Haus kann durch Private genutzt werden, Ehrenamtliches Engagement immer Vorrang bei Raumvergabe

Veranstaltungshilfe bei privaten Nutzungen erforderlich

Auch Angebote für Jugendliche, jedoch weniger – Schülerpatenschaften, Stepp Tanz, Babysitter Kurs, Verein zur Förderung spielerischer Freizeitaktivitäten (sehr breit aufgestellter Verein der im Mehrgenerationenhaus beheimatet ist, Brett- und Gesellschaftsspiele)

Vereinsbüro eher nicht nachgefragt, eher Lagerraum – jedoch nur für Dinge die regelmäßig benötigt werden im Haus

Mietstruktur gestaffelt, öffentlich einsehbar

Reguläre Nutzung von wöchentlichen Treffen für Böblinger Gruppen kostenfrei

Wenn Sonderveranstaltungen stattfinden, dann wird Miete verlangt

Kosten abhängig, ob Böblinger Gruppe/ Verein oder Extern/ kein Verein

KUBUS360

Benutzerentgelt und Nebenkostenübersicht – siehe Broschüre

Teil Bundesprogramm Mehrgenerationenhäuser

Personal:

- Infotheke ist an 6 halben Tagen von 9 halben Tagen ehrenamtlich besetzt, also zu 2/3 der Gesamtöffnungszeit
- Einrichtungsleitung
- FSJler
- Verwaltung und Finanzen – Mietverträge und Schlüsselausgabe
- Hausmeister

Alleiniges Ehrenamtliches Führen nicht möglich, im Hintergrund Person für Kontinuität notwendig

Foyer als Drehscheibe des Hauses mit Info/Auskunft, Anmeldung, öffentlichen Café

Durch Förderprogramm des Bundes konnte Anteil der Leitungskapazität und der Verwaltungskapazität finanziell gedeckt werden

Mehrgenerationenhaus übernimmt auch Stadtteiltrefffunktion, Arbeitskreis Kernstadt trifft sich regelmäßig im Mehrgenerationenhaus und Treff am See ist Stadtteiltreff der Innenstadt

Eine feste Kindergruppe jedoch kein externer Bildungsort, keine Kinderbetreuung – nicht in Kubatur abbildbar, Idee Erweiterung Kinderbüro und Kinderangebot auf Nebengrundstück

Räume: Saal 100 m², Seminarraum 60 m², Gartenzimmer 40 m², Kreativraum - kleinster Raum

Eher kleine Räume benötigt, ein größerer Raum wurde durch eine Wand getrennt

Zusammenschaltbar – Café mit Gartenzimmer

Büro für Beratungsangebot zugunsten von Gruppenräumen aufgegeben, nichtsdestotrotz werden in den Gruppenräumen Beratungsangebote angeboten

Café sehr wünschenswert und sehr sinnvoll als öffentliches Wohnzimmer, für Gruppen gesetzt und wichtig für Austausch, heutige Nutzung als Eiscafé

Wichtig ist aber auch das Angebot des Sofas, wo man auch so warten kann

Probenbetrieb – Improvisationstheater (Angebot wurde erhöht) 2-3 Chöre, Bewegungsangebote, Volks- und Reihentänze

Lärmbelästigung im Umfeld kein Problem, gegenüber Kino, Café, kleine Wohnbebauung

Am Anfang viele Bedenken zur Sicherheit – bisher keine großen Vorkommnisse durch Vandalismus o.ä.

Positiver Nebeneffekt von Café – etwas Absicherung wer kommt und was passiert im Haus

Besichtigungen auf Anfrage möglich